

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 60 (1995)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Documenta 700 : eine Ausstellung über das Leben in der Stadt Laufen seit 700 Jahren  
**Autor:** Hagmann, Daniel / Hellinger, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-860207>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Documenta 700: eine Ausstellung über das Leben in der Stadt Laufen seit 700 Jahren**

Von *Daniel Hagmann und Peter Hellinger*

In Laufen dreht sich dieses Jahr alles um ein Datum. Am 26. Dezember 1995 wird es 700 Jahre her sein, dass Bischof Peter von Reichenstein jene Urkunde ausstellen liess, den Stadtbrief von Laufen. Ein mythischer Glanz umgibt seither dieses eher unscheinbare Pergament, und vielen heutigen Einwohnerinnen und Einwohnern gilt es als das wichtigste Dokument der lokalen Geschichte überhaupt. So entstand vor ein paar Jahren die Idee, anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums der Stadtrechtverleihung diesen Stadtbrief öffentlich zu präsentieren, im Laufentaler-Museum in Laufen.

Was daraus wurde? Am 26. August dieses Jahres öffnete das Laufentaler Museum seine Türen für eine Ausstellung besonderer Art: «Documenta 700: Dokumente zur Geschichte der Stadt Laufen 1295–1995». Unter der Leitung der beiden Historiker Daniel Hagmann und Peter Hellinger bietet das Ausstellungsteam einen Einblick in die Vergangenheit dieser Kleinstadt an der Birs. Für einmal stehen nicht alte Photographien und Gebrauchsgegenstände im Zentrum, sondern eben Dokumente, d. h. mittelalterliche Pergamenturkunden, Stadtpläne aus den letzten Jahrhunderten, fürstbischöfliche Urteile; aber auch das Hausbuch eines Schneidermeisters, das Programm des ersten Kinos in Laufen, die Arbeitszeit-Tabelle eines Industriearbeiters etc. Gezeigt werden soll nicht bloss eine Chronologie der politischen Ereignisse, sondern das alltägliche Leben in einer Stadt.



Zum 700-Jahr-Jubiläum wurde das Obertor renoviert. Es gehört wie das links angebaute und ebenfalls vor kurzem herausgeputzte Rathaus zu den Sehenswürdigkeiten des Birs-Städtchens.

### **Was Sie schon immer wissen wollten ...**

Dementsprechend ist die Ausstellung gegliedert in verschiedene Themenbereiche. Am Anfang steht natürlich der Original-Stadtbrief vom 26. 12. 1295 (nach alter Zeitrechnung 1296), d. h. das Thema Stadt Stadtrecht, die Entwicklung von der städtischen Sonderstellung im Mittelalter bis zu der modernen Einwohnergemeinde. Wo fing die Stadt an und wo begann das Umland? Welche Rechte besaßen die Bür-



Das Untertor mit der christkatholischen Stadtkirche St. Katharina.

ger und Bürgerinnen, und welche Veränderungen brachte z. B. die französische Revolution in das gespannte Verhältnis von Stadt und Vorstadt? Parallel dazu dokumentiert wird die bauliche Entwicklung Laufens. Dank der jüngsten archäologischen Ausgrabungen kann man sich jetzt ein besseres Bild machen von der Stunde Null im Jahre 1295. Und man erfährt, was alles nicht gebaut wurde in den letzten Jahrhunderten. Nicht weniger spannend ist die Veränderung von Mentalität und kulturellen Institutionen wie der Kirche. Bevor wie heute die St. Katharinenkirche als Konzertsaal genützt wer-

den konnte, Vereine, Galerien und freie Glaubensgemeinschaften nebeneinander existierten, waren Alltag, Wissenschaft und Bildungswesen kirchlich bestimmt. Diese Doppelrolle des fürstbischöflichen Landesherrn als geistlicher und weltlicher Herrscher wird auch im Bereich Politik zur Sprache kommen.

Ebenso wie innerstädtische Machtkonflikte und die Entstehung neuer parteipolitischer Strömungen nach der Kulturkampfperiode. Einen wichtigen Platz nimmt das Thema Wohnen in der Stadt ein. Natur- und menschengemachte Katastrophen wie Überschwemmungen, Pest und Auswanderungswellen gehören dazu, oder ein Blick in Töpfe und Wohnstuben der mittelalterlichen wie der heutigen bürgerlichen Einwohnerschaft. Und last but not least wird gezeigt, wie sich die Stadt als Arbeitsort entwickelt hat, vom bäuerlich-handwerklich bestimmten Kleinstädtchen zum modernen Industrie- und Dienstleistungszentrum.

### **Dokumente sind Fenster zur Geschichte**

Absicht der Ausstellung ist es, das Leben in Lauf in all seinen Dimensionen sichtbar zu machen; nicht nur was auf Pergament mit Siegel festgehalten wurde, prägt den Alltag der Menschen, sondern genauso unzählige unscheinbare Ereignisse, welche oft nur am Rande überliefert wurden. Die ausgestellten Dokumente selbst mögen manchmal Kopfschütteln bewirken:

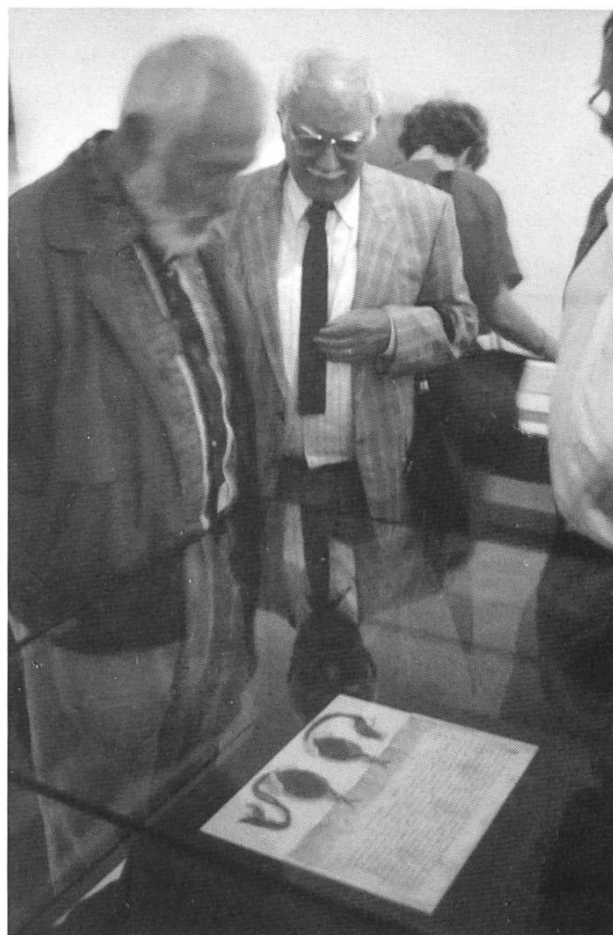
Hat denn ein von Kinderhand abgeschriebenes Alphabet aus dem 18. Jahrhundert eine historische Be-

deutung? Dokumente sind eben, anders als etwa traditionelle Handwerksobjekte, nur zum Teil als Gegenstand selbst von Interesse. Ihr hauptsächlichster Wert liegt darin, dass sie Fenster zur Geschichte sind: aus einem Lebensbrief einer Mühle von 1642 lässt sich ungleich mehr erfahren über die damaligen Lebensumstände als aus einem alten Mühlerad. Dokumente bergen geronnene Zeit, man muss sie sorgfältig lesen und interpretieren, um die darin verborgenen Bilder und Geschichten verstehen zu können. «Documenta 700» möchte nicht nur die Vergangenheit der Stadt pfannenfertig präsentieren, sondern auch verständlich machen, wie denn aus Papier und Pergament immer wieder neue Geschichten und Erkenntnisse gewonnen werden können.

### Die Stadt im Museum

Wie lassen sich diese Vorhaben, Leben und Leiden einer ganzen Stadt in ein Museum zu bringen, denn umsetzen?

Indem man das Museum umfunktionierte zur Stadt! Die einzelnen Dokumente werden nicht einfach in einem separaten Raum, isoliert in Vitrinen gelegt, vorgeführt. Die bestehenden Ausstellungsräume bieten ja die beste Kulisse, und so wird mit einfachen Mitteln die Sonderausstellung integriert in die Dauerausstellung. Das Museum lässt sich dann betrachten wie ein Bilderbuch: die Dokumente entsprechen dem geschriebenen Text und Kostüme, Werkzeuge und Mobiliar wären die passende Illustration dazu. Dadurch gewinnen beide Bereiche an Anschaulichkeit und Reiz, und die Besucher und Besucherinnen erhalten einen un-



Auch die Herren Professoren Werner Meyer (Schweizergeschichte und Archäologie des Mittelalters) und Werner Gallusser (emer. Ordinarius für Humangeographie) sind überrascht von der recht bescheidenen Grösse des Stadtrechtsbriefes vom 26. Dezember 1295.

gleich reichhaltigeren Eindruck von den angeschnittenen Themen.

### Schluss mit den Forschungs- und Wissenslücken!

Mit «Documenta 700» werden also neue Fenster zur Geschichte der Stadt Laufen aufgetan; die Ausstellung präsentiert die neuesten Forschungen und Fakten. Doch damit nicht genug: Die



Auch die jüngste Geschichte des Laufentals wird in Originaldokumenten vorgestellt.

Ausstellungsmacher haben zahlreiche aktuellste Beiträge bekannter und lokaler Fachkräfte zusammengetragen und zu einer Publikation vereinigt. Historiker, Archäologen, Denkmalpfleger und Flurnamenforscher entwerfen ein ganz neues Bild von der Gründung und Entwicklung Laufens – und damit eine neue Ausgangsbasis für die nötige systematische und sachkundige Aufarbeitung der Stadtgeschichte.

### Öffnungszeiten

Die Ausstellung «Documenta 700: Dokumente zur Geschichte der Stadt Lauf 1295–1995» ist bis Mai 1996 zu sehen. Geöffnet ist das Museum jeweils am 1. und 3. Sonntag im Monat, von 14–16.30 Uhr. Auskunft über Führungen etc. erteilt Telefon 061/761 41 89.

Über das erwähnte Buch zum 700-Jubiläum der Stadt vgl. S. 98ff.).

## Aktuelles aus der Römerstadt Augusta Raurica

Von *Dominik Wunderlin (Text und Bilder)*

Die Hinterlassenschaft der Römer in Augst und Kaiseraugst gehört bekanntlich zu den erstrangigen Sehenswürdigkeiten unserer Region. Dies belegen auch die enormen Besucherzahlen, welche das Römerhaus/Römermuseum alljährlich zu vermelden hat. Doch besucht wird nicht nur das Museum sondern in einem mehr oder weniger ausgedehnten Rundgang auch manche der vielen Aussenstellen. Zu den neueren Sehenswürdigkeiten abseits des zentralen Bereichs um Museum und Theater zählen der Geschichtspfad<sup>1</sup> und der «römische» Tierpark.

Der Bestand an Haustieren in dieser hübsch gestalteten Anlage konnte in diesem Frühjahr um *zwei Tiere der Hinterwälder Kuhrasse* ergänzt werden. Diese im Vergleich zum heutigen Milchvieh nur halb so schwere Kuh stammt aus dem Südschwarzwald.

Auf dem Gelände des Haustierparks konnten ausserdem die restaurierten *Reste des Osttores* zur Besichtigung freigegeben werden. Wie vorgängig durchgeführte Grabungen ergeben haben, sind in Augst die Stadtmauer und die Stadttore nie fertiggestellt worden. Der Grund liegt in der Tatsache, dass